

KANTONALES SCHUTZINVENTAR - KSI

Galgenen, Zeughaus

19.014

Objekt-Adresse: Zeughausstrasse 50, 8854 Galgenen



Einstufung: regional
Datierung: 1948
KTN / EGID: 473 / 190191511
Koordinaten: 2707480.689 / 1226430.457
Inventarisiert: 2024

Schutzziel II = Pflicht zur Erhaltung des äusseren Erscheinungsbildes, Bewahrung der Raumstrukturen.

Hinweise:

- ISOS national:	-
- BHI:	-
- Bauforschung:	-
- ICOMOS-Garten:	-
- KGS:	-
- INSA:	-
- ISIS:	-
- IVS:	SZ 312

Würdigung:

Das 1948 errichtete Zeughaus ist Teil eines Netzes dezentral errichteter Aussen-Zeughäuser, die während des 2. Weltkriegs und in der Nachkriegszeit für die Sicherstellung der logistischen Organisation sowie des Nach- und Rückschubs erstellt wurden. Als markanter Abschluss der Dorfrandbebauung kommt ihm Wahrzeichencharakter zu. Konstruktion und Raumdisposition entsprechen der Zeughaus-Typologie der Normalplan-Bauten bei hoher künstlerischer Ausführung, die über die reine Zweckmässigkeit hinausgeht. Somit kommt dem Gebäude erhebliche (militär-)historische, kulturelle, kunsthistorische sowie städtebauliche Bedeutung zu.

Lage:

Das Zeughaus liegt inmitten landwirtschaftlicher Nutzfläche am Rand der Gemeinde Galgenen in erhöhter Lage. Im Norden und Süden schliesst je ein grosser Vorplatz an. Die Gesamtanlage wird von einem Zaun umschlossen.

Objektbeschreibung:

Das 1948 durch den Architekten Max Müller (Lachen) unter der Bauherrschaft der Eidgenössischen Bauinspektion, Zürich, errichtete Zeughaus bildet mit einer Länge von knapp 70m und leicht erhöhter Hanglage einen markanten Abschluss der Dorfrandbebauung. Konstruktion und Raumdisposition entsprechen der Zeughaus-Typologie. Das zweigeschossige Gebäude mit einer rechteckigen Grundfläche von 19 x 67m ergänzen zwei Dachgeschosse unter einem abgewalmten, ziegelgedeckten Dach, das mit kleinen Dachflächenfenstern versehen ist. Die der Hanglage geschuldete Geschosssplittung zeigt die zum See hin gerichtet Nordseite als Sockelgeschoss mit vorgeblendetem, unregelmässigem Schichtenmauerwerk an den Schmalseiten, das auch an der im Westen anschliessende Remise zu sehen ist. Das obere Geschoss ist hingegen rau verputzt. Die Traufseiten werden rhythmisiert durch zwischen hölzernen Kipptoren liegende schmale Treppenhaustüren. Giebelseitig schliessen im Norden rundbogige Tordurchgänge die Fassadenbreite ab. An der südlichen Traufseite führt das 2. Erdgeschoss auf einen Vorplatz. Die Befensterung der Giebelseiten bildet die innere Geschossaufteilung ab. In etwa der Gebäudemitte überragt eine Brandmauer das Dach.

Baugeschichte:

1948 Bau durch Max Müller (Lachen)
um 2020 Einbau Waffenkammer letzte Achse West

Quellen / Literatur:

- HOBIM: 2.4.2003
- Planarchiv VBS: Kasernenstrasse 7, Bern